

Und zum Schluß: Theaterskandal in Posen!

Aus einer Zeitung: „— die bittere Wahrheit, die in der kleinen politischen Szene beim Völkerbundsrat liegt, hat kein mannhafter Pole je so gespürt wie gerade jetzt... — brachen zahllose Zuschauer in den Ruf aus: ‚Es lebe Graczynski!‘ ... erst nach minutenlangen Demonstrationen konnte die Vorstellung fortgesetzt werden...“

Na ja.

Man könnte nun längere Betrachtungen über die Aufpeitschung der politischen Leidenschaften durch einen witzigen Kabarettisten anstellen, aber näher liegt die Frage: wer hat sich nun wirklich in Genf durchgesetzt? Wahrscheinlich keiner, denn gegen Illusionen gibt es weder Siege noch Niederlagen. Klar und deutlich wird aus dem Ganzen nur das eine: daß man nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa an Minderwertigkeitskomplexen leidet. Jeder fühlt sich als der Geprügelte. Um Himmelswillen ... wer prügelt denn?

(Ich habe kein Wort über Amerika gesagt. Ich schreibe keine Politik.)

★

Inzwischen wird fleißig abgerüstet. (Das glauben Sie doch hoffentlich!) Marschall Pilsudski ging mit gutem Beispiel voran! Das ist eben ein Mann! Der hat noch den Mut, sich der offiziellen Politik seines Vaterlandes zu widersetzen! Für den gibt es noch eine Ueberzeugung! Ein Beispiel sollte man sich an diesem Polen nehmen!

Als er jetzt auf der Reise nach Madeira durch Frankreich fuhr und in Marseille den Zug verließ, ließ er kurzerhand seinen Säbel in einer Ecke stehen! —

Da stand der Marschall, herrlich anzuschauen, ließ sich von der befreundeten Nation entsprechend begrüßen, — — — und als er dankend salutieren wollte und gewohnheitsmäßig nach dem Pallasch griff ... waren Zug und Säbel weg!

Und er hatte nicht einmal einen Ersatzsäbel bei sich! Zum Glück brauchte er sich in diesem Augenblick gegen niemanden zu verteidigen, — man geleitete ihn im Gegenteil höchst ehrenvoll zu seinem bereits wartenden Dampfer und versprach, man werde ihm den Säbel ehestens nachschicken, damit er auf Madeira nötigenfalls Gebrauch davon machen könne, denn die Madeirensen seien ein wildes und trinkgeldhungriges Volk, — — aber stellen Sie sich einmal vor, daß dem armen Manne so etwas im Krieg passiert wäre? Ob gegen Deutschland oder mit Deutschland kämpfen, das haben die Leute schon damals nicht gewußt, — aber gegen n i e m a n d kämpfen? Wozu ist man bitteschön Marschall? —

Aber auch diese Tragödie ermangelt nicht einer noch tragischeren Pointe. Das Leben ist eben immer noch, noch viel trauriger. Der Säbel wurde nämlich nicht mehr gefunden. Als der Zug auf der nächsten Station entsprechend telegraphischer Order durchsucht wurde, war der polnische Marschallsäbel nicht mehr da. Nun muß der arme Marschall während der ganzen langen Reise halbnackt herumlaufen! Und irgendein gemeiner Kerl hat sich doch wieder ein geheimes Waffenlager zugelegt!

★

Tragödien, wohin man blickt!

Nicht einmal die Auserwählten der Menschheit, die Schönheitsköniginnen, bleiben davon verschont. Kennen Sie den Skandal, der letztens Paris in Aufruhr brachte?